



VON THADDAEUS UND ZAUBERLEHRLING, VERÖFFENTLICHT UNTER DER LIZENZ CC-BY-NC-SA 4.0

BORKENZWERGE

Ein Spielervolk für Dungeonslayers (C) Christian Kennig

DIE BORKENZWERGE VOM STEINEICHENWALD

Thuleol sah seinen Urenkel eine Weile nachdenklich an, dann hob er an zu erzählen: „Diese Geschichte die ich dir jetzt erzählen werde, hat sich vor langer Zeit zugetragen und ich erzähle sie dir, weil es auch deine Geschichte ist.“, stellte er voran. Hinter ihm knackten ein paar Scheite im Feuer und er deckte sich mit der gestrickten Wolldecke etwas besser zu. Ein Schluck aus dem Krug warmen Bieres befeuchtete seine Kehle dann begann er.

Ich war ein junger Krieger von etwa fünfzig Jahren, ich wohnte zu der Zeit noch mit meinen Eltern in einer kleinen Wohnstatt in unserer Steineiche. Platz war knapp geworden und der Stamm der Schwarzborken immer größer und größer. So kam es, dass ich selbst am Tag meiner Vereidigung von meiner Mutter geweckt wurde, mit etwas Glück würde ich mit meiner neuen Stellung dann in andere Gemächer einziehen. Man sollte sich aber keiner Illusion hingeben, unsere Steineiche war riesig, der Stamm hatte einen Durchmesser der so gewaltig war, dass er unserem ganzen Volk Platz bot. Sie wohnten in den äußeren Bereichen hinter der Borke. Im Inneren war Platz für die großen Paläste, Tempel und die Seele des Baumes die sich im Zentrum erhob und hier und da Verbindungen zu den Außenbereichen suchte. Hunderte Zwerge suchten an diesem Tag den Weg zum zentralen Tempel, entweder um den Feierlichkeiten beizuwohnen oder direkt ein Teil davon zu sein.

So war auch ich auf dem Weg. Feierlich gekleidet in einer roten Robe, den kurzen Bart geflochten und drapiert sodass kein Haar in eine falsche Richtung stand. Unter der Robe aber war ich nackt, denn so war es vorgeschrieben. An einem Gürtel um meine Hüfte hing meine Axt mit der ich bisher meine Kampfübungen durchgeführt hatte.

Auf dem Tempelplatz kamen alle zusammen, meine Kampfbrüder, die

mit mir diese Ausbildung beschritten hatten. Alle exakt so gekleidet wie ich. Wir begrüßten uns an diesem Tag aber nur mit einem knappen Nicken. Bald stand der Platz voll, in Reih und Glied die Krieger meines Jahrgangs und ich mittendrin. Die Schamanen kamen aus dem Tempel und schwenkten ihre Gefäße mit Kräutern die die Luft in einen betäubenden Nebel verwandelten. Ihre Gebete schwohlen zu einem unverständlichen Gesang an der uns in eine Trance versetzen sollte.

Ich war so aufgeregt, dass die Wirkung verfehlte, oder vielleicht sollte das die Wirkung sein? Ich sah mich nur kurz verstohlen um und war mir nicht sicher ob sich nur kein anderer traute dasselbe zu machen, oder alle tatsächlich in einer Trance gefangen waren. Reihe für Reihe fing an die Stufen zum Tempel zu ersteigen und das große Haus zu betreten. Die Schamanen sahen jedem in die Augen und auch ich hielt meine Augen starr geradeaus, ich wollte nicht verpassen was nun geschehen sollte. Im Innenraum der Halle Umstanden die Krieger die Seele des Baumes und der oberste Schamane tanzte vor ihnen auf und ab, schwenkte ein Messer über dem Kopf und sang in einer unbekanntten Sprache. Es war schön und schaurig zu gleich.

Niemand der Elterngeneration hatte je darüber gesprochen, was jetzt geschehen sollte. Selbst auf Nachfrage hatte man sich ausgeschwiegen und nichts verraten. Als alle Krieger einen Platz zugewiesen bekommen hatten wies der Schamane den ersten Krieger an nach vorn zu kommen. Es war unser Champion. Bramenol hatte die Ausbildung mit Auszeichnungen bestanden, dass war jetzt seine Belohnung. Der Schamane strich ein heiliges Öl über die Stirn des Kriegers. Hob erneut das Messer und sprach jetzt in unserer einfachen Sprache:

„Ihr werdet jetzt Zeuge unseres Wunders. Es wird euch stärker machen!“

Ein Raunen ging durch die Reihen.

„Es wird euch Ausdauernder machen!“

Erneut ein Raunen welches von den Hallenwänden zurückgeworfen wurde.

„Ihr werdet zu echten Kriegerern! Aber es ist nicht für jeden. Selbst der Stärkste unter euch ist nicht sicher, wenn der Baum ihn nicht erwählt.“

Ich war mir unsicher was der Schamane uns sagen wollte. Meine Mitkrieger sahen weiter geradeaus auf die Zeremonie und ich tat es ihnen gleich. Aber ich hätte zu gern gewusst was in Ihnen vor ging. Hatten sie Zweifel, oder Angst was jetzt kam? Hatte ich Zweifel? Nein, ich denke nicht. Ich war nur unsicher was nun käme. Angst hatten unsere Ausbilder immer als schlechten Ratgeber betitelt. Aber Vorsicht als taktischen Berater. Naja... manche taugten nur als Berserker, diese hatten weder Angst noch Vorsicht.

VOLKSbonus

ST, HÄ oder GE

VOLKSEIGENSCHAFTEN UNGEHARZTER

Arrogant
Langlebig
Leichtfüßig
Nachtsicht
Zäh

VOLKSEIGENSCHAFTEN GEHARZTER

Arrogant
Harzsucht,
Kampferprobt *oder* Tapferkeit,
Langlebig,
Leichtfüßig,
Nachtsicht,
Zäh

KULTURTALENTE

Akrobat (III/1LP)
Blutige Heilung (I/2LP)
Blutschild (I/2LP)
Charmant (III/1LP)
Einstecker (III/2LP)
Elementen trotzen (II/2LP)
Handwerk (III/1LP)
Heimlichkeit (II/1LP)
Instrument (III/1LP)
Jäger (V/1LP)
Kletterass (II/1LP)
Macht des Blutes (II/2LP)
Prügler (III/2LP)
Zehrender Spurt (II/2LP)

Bramenol war einer von ihnen, bärenstark und wild und bereit alles zu tun um seine Ehre zu empfangen. Der Schamane hob das Messer und trieb es in die Seele des Baumes. Rotleuchtend begann das Harz zu fließen. Lebensblut eines Baumes der ein ganzes Volk beherbergte, vermutlich ganze Völker, da niemand von uns je die Krone gesehen hatte. Der Saft rann die Schneide herab zum Griff und der Schamane platzte Bramenol so, dass dieser den Saft der gleich vom Messer tropfen würde schlucken musste.

Ein erster Tropfen fiel in seinen Mund und man sah wie Bramenol die Augen aufriss und ich meinte von meinem Platz aus zu sehen wie er panisch zum Schamanen schielte. Dieser stellte sich näher zu ihm hin und packte ihn mit seiner Hand fest an der Schulter. Bramenol sah nach oben und ein zweiter Tropfen fiel in seinen Rachen, ich hatte das Gefühl er wollte zurückweichen, aber der Schamane schien ihn an Ort und Stelle festzuhalten, dabei sah er gar nicht so kräftig aus. Die Muskeln von Bramenol

waren jetzt angespannt und er stieß einen Krampfschrei aus, der von den Wänden widerhallte.

„Wie ich sagte, der Baum wählt nicht jeden, jetzt ist der Tag gekommen euch zu beweisen! Zeigt aus was für Holz ihr geschnitzt seid!“, mit der freien Hand dirigierte er die nächsten heran, die sich bereitwillig in Reih und Glied aufstellten. Bramenol stieß er von sich und platzte den nächsten Krieger unter dem Messer. Das Harz schien jetzt etwas schneller zu fließen. Ich sah zu Bramenol, der sich jetzt stumm auf dem Boden wälzte, die Hände um den Hals gelegt. Keiner tat etwas, alle sahen gebannt auf Numenol der seine ersten Schlucke des Harzes nahm, er schien sich aufzuplustern und vor unseren Augen aus der Robe heraus zu wachsen. Seine Augen leuchteten und als er von einem anderen Schamanen davon geleitet wurde sah er begeistert an sich herab. Ein Helfer gab ihm eine neue Axt gegen die unsere Übungswaffen wie Spielzeug aussahen. Numenol streckte sie triumphal über dem Kopf aus, während die nächsten Krieger begierig

in die Schlange drängten um endlich auch ihr geweihtes Lebensblut zu empfangen. Ich sah nochmal zu Bramenol, der jetzt klein wirkte gegen die neuen Krieger die sich auf dem Podest sammelten, einer nahm sich ein Herz und erlöste ihn aus seinem Leiden. Ein Moment den ich nicht vergessen konnte. Das Blut kochte in mir ebenfalls hoch, ich wollte auch da runter, mich beweisen, zeigen aus welchem Holz ich war, wissen ob ich würdig war. Und vielleicht wollte ich auch beweisen, dass ich besser war als Bramenol.

In den ganzen Raum war Bewegung gekommen, jeder wollte nun zum Messer und die Schamanen hatte Mühe die Krieger in Reih und Glied zu halten und für Ordnung zu sorgen. Man hörte das Stampfen vieler Füße auf dem Boden, die Kampfschreie der Krieger, das Klirren von Metall. Die Luft voll des dichten Rauchs der Kräuter der das Atmen fast schwer machte. Man hatte das Gefühl in eine Trance zu verfallen. Dann krachte die Tür zur Halle auf und ich drehte mich herum, von draußen drang mehr Rauch nach innen und ein Zwergenkrieger stand in der Tür, die Hand erhoben als würde er uns etwas draußen zeigen wollen. Dann fiel er vornüber auf den Stein. Eine Handvoll Pfeile hatten sich in seinen Rücken gebohrt.

Ich schüttelte mich und kam zur Besinnung. Es war offenbar auch anderen so ergangen. Das Rufen der Kameraden erreichte jetzt auch die Schamanen die eilends die Treppen hinaufstiegen. Ich war einer der ersten mit an der Tür, draußen herrschte bereits Chaos. Unser Baum war in Brand geraten, Zwerge rannten in Panik Kreuz und Quer und ich fragte mich warum niemand löschen wollte. Neben mir brachen ein paar Kameraden in Tränen aus. Ich schrie sie an: „Looos!“ Langsam setzten sie sich in Bewegung und ich setzte mich an ihre Spitze. Ich war mir noch nicht sicher was wir machen würden, wenn wir an der Borke ankamen, aber das würde ich schon herausfinden. Kurze Zeit später überholte uns tatsächlich ein Trupp Feuerwehrleute in ihren Lederjacken und mit den schwarzen Ledereimern. Wir bogen um eine Tempelwand in eine größere Straße ein und die Feuerwehrleute blieben plötzlich stehen, sodass wir in sie hineinrannten. Kurz standen wir keuchend da, dann fiel der Mann vor mir in den Staub und sein rotes Blut färbte den festgetretenen Boden.



Ich sah direkt in die Fratze eines Zwergs in Borkenrüstung der offenbar nicht zu unserem Stamm gehörte. Ich hob meine Axt und schlug auf ihn ein. Das riss auch die anderen aus der Trance, bereits vom Harz geweihte Krieger und solche wie ich, die noch nicht dran gekommen waren griffen die Gruppe vor uns an. Die riesigen Äxte meiner Kumpane machten schnellen Prozess mit den Feinden, während ich mit der Übungsaxt so ziemlich meine Not mit meinem gerüsteten Gegner hatte.

Einer der größeren Krieger beugte sich hinunter zu einem der Toten auf dem Boden und entriss seiner kalten Hand die Kriegsaxt, „Hier, nimm die.“, sagte er mit seiner tiefen Stimme und sah mich erwartungsvoll an.

„Danke.“, sagte ich, „Wir eskortieren jetzt unsere Brüder hier zum Brandherd, nehmt sie in die Mitte und bleibt zusammen.“

Alle taten worum ich sie bat, und der Trupp setzte sich zügig in Bewegung... dann dämmerte es mir, ich hatte sie nicht gebeten etwas zu tun, ich hatte befohlen! Und sie folgten mir bereitwillig.

Am Ende der Straße brachen ein paar Plünderer durch eine Tempelwand auf die Straße, sie lachten als sie einen Schamanenanwärter abschlachteten.

„Schwarzborken, Aaaaaangriff!“, brüllte ich und meine Kameraden stiegen in den Kampfschrei mit ein. Wie eine Walze erreichten wir die Gruppe an Plünderern und machten kurzen Prozess mit Ihnen.

Ein paar Straßen weiter erblickten wir die nächste Gruppe die einen Schamanen umringten. Dieser hatte eine Flasche in der einen Hand und hielt diese weit über seinen Kopf, mit der anderen Hand zeigte er auf die Gegner die ihm am nächsten kommen wollten und schoss hier und da einen Blitz ab. Dann brüllte einer aus der Gruppe der Angreifer und sie alle stürmten vorwärts. Ihre Leiber verdeckten unsere Sicht auf den Schamanen als sie ihn unter sich begruben. Kurz darauf flogen ihre Leiber in alle Richtungen davon, einen Augenblick danach hörten wir dann auch den Knall der Explosion. Als wir an der Stelle ankamen war vom Schamanen keine Spur zu entdecken.

Wir rannten an diesem Tag durch die halbe Stadt und es war wie in einem dieser Träume in denen man rannte und rannte - ohne je an seinem Zielort anzukommen. Nicht nur das Gerenne raubte uns den Atem, auch der Rauch

wurde immer allgegenwärtiger und kratzte in den Atemwegen. Überall lagen tote Leiber, Feinde neben Freunden, Frauen und Kinder. Irgendwann nahmen selbst die Angreifer Reiß aus und rannten in die Außenbereiche um den Baum zu verlassen. Wir verfolgten eine Gruppe und kamen nun auch dort an. Die Flammen züngelten an der Außenwand des Baumes soweit herauf über unseren Köpfen, dass man die Spitzen nicht sehen konnte. Und dabei machten sie einen Lärm das man bald nur noch ihr Rauschen in den Ohren hatte und die Worte des Nebenmannes nicht mehr verstehen konnte. Die großen Krieger erwischte es zuerst. Völlig erschöpft und der Atemluft beraubt sackten sie zusammen wo sie gerade gingen. Ich folgte als einer der letzten. Die Welt drehte sich einen Augenblick und ich sah hinauf in das Dach des Baumes, die Seele in der Mitte erzitterte und brach dann auseinander. Völlig verkohlt fielen riesige Abschnitte in sich zusammen und die größeren Teile bohrten sich wie Messer in den

Boden und zermalmt die Gebäude und Trümmer die dort waren. Dann war das Licht aus.

Thuleol strich sich über die borkige Haut, strich seinen Bart nervös glatt, rieb sich die Nase, „Ich weiß nicht wie lange ich dort gelegen habe. Irgendwann wurde ich wieder wach und alles was übrig war, waren verkohlte Ruinen, der Baum... unser Baum war auf die Seite gekippt und zusammengefallen, von ihm waren auch nur bergeweisse Kohlen übriggeblieben, die selbst jetzt noch glühten und die Luft ab und zu mit Schwaden beißenden Rauchs füllten neben dem Gestank verwesender Leiber. Bis heute frage ich mich wie das Harz wohl geschmeckt hat. Ich bin mir sicher, dass die Schamanen Samen des Baumes beiseitegeschafft haben, wenn nicht sogar Fässer und Flaschen mit Harz. Aber unser Volk ist verstreut und ich habe Sie nie wieder gefunden.“ Thuleol hustete kurz, „Dachte ich zumindest.“



Vor ein paar Wochen habe ich einen der alten Kameraden ausfindig gemacht, ein Berg von einem Zwerg. Stark wie eine Eiche. Er hatte damals wohl mehr Glück gehabt, hat direkt frisches Harz vom Baum getrunken. Ich weiß nicht wie er es gemacht hat, aber hatte tatsächlich eine Flasche da, in Alkohol gelöstes Baumblut. Wie ich die Flasche gesehen habe, da wurden mir die Finger zittrig. So lange hatte ich danach gesucht. Endlich wollte ich auch einmal vom Schatz unseres Volkes kosten. Der alte Zwerg griff zitternd nach der Decke und schlang sie enger um sich. Du hättest ihn sehen sollen, seine Augen starrten fiebrig auf die Flasche und seine Hände zitterten. Er sah mich an und überlegte wie er mir sagen sollte, dass Teilen ihm so schwerfiel, dass er am liebsten nicht geteilt hätte. Ich sah ihm einfach in die Augen und irgendwann wendete er sich beschämt ab, entkorkte die Flasche und schenkte uns beiden ein Schnapsglas voll ein. Ich hatte es damals wohl nicht gerochen über den Geruch

nach Kräutern der Schamanen. Aber jetzt roch der gesamte Raum sofort nach Harz und Wald. Wir beide wurden richtig nervös und prosteten uns eilig zu. Es war wirklich himmlisch, es brannte in der Kehle und raubte einem den Atem, es entfachte ein Feuer im Magen, im Herzen hinter der Stirn. Es riss in den Armen und man musste vom Stuhl aufspringen, weil es einem nicht mehr auf der Sitzfläche hielt. Kein Wunder das unsere Feinde zu solchen feigen Methoden hatten greifen müssen. In einem direkten Kampf hätten sie es nicht geschafft. Dieser Trunk entfacht die Lebensgeister, aber wenn du ihn einmal getrunken hast wirst du ihn immer wieder brauchen. Du wirst bald ein Verlangen in dir spüren und bevor du dich fragst was es ist, sag ich es dir: Du brauchst das Blut des Baumes! Irgendwo werden die Schamanen einen neuen Hain angelegt haben und du wirst ihn finden!

LICENCE & PICTURE

Bei diesem Fanwerk handelt es sich um eine freie Ergänzung für Dungeonslayers © Christian Kennig das altmodische Rollenspiel. Es wurde von „Zauberlehrling“ erstellt und unter der Lizenz CC BY-NC-SA 4.0 DE veröffentlicht.

Die Illustrationen, wurden von akulex für dieses Fanwerk erstellt. Alle Rechte verbleiben beim Urheber, eine Verwendung außerhalb von DS-Fanwerken obliegt einer zusätzlichen Vereinbarung.

Kontakt:
DS-Forum-User akulex
akulex@gmx.de

VOLKSEIGENSCHAFTEN

Die hier beschriebenen Volkseigenschaften stammen entweder aus dem Grundregelwerk oder aus Dzaarions Völkerbaukasten.

ARROGANT

Angehörige dieses Volkes wirken arrogant und nehmen nur ungern Hilfe von anderen an, so auch Heilmagie nur im aller größten Notfall.

HARZSUCHT

Einmal mit dem Harz der Steineichen in Kontakt gekommen müssen die Krieger und Kriegerinnen der Borkenzwerge regelmässig (alle W20

Tage) Harz zu sich nehmen oder auf die Haut auftragen. Tun sie das nicht, haben sie einen Malus von 1 auf alle körperlichen Attribute (KÖR, AGI, GEI).

KAMPFERPROBT

Angehörige dieses Volkes sind geübt im Umgang mit Waffen und erhalten +1 auf Schlagen.

LANGLEBIG

Angehörige dieses Volkes altern nur langsam, wenn sie erwachsen sind.

LEICHTFÜSSIG

Das Volk erhält bei Schleichen und ähnlichen Proben einen Bonus von +2.

NACHTSICHT

Angehörige dieses Volkes erhalten die Fähigkeit Nachtsicht. Selbst bei wenig Licht können sie noch sehen wie am Tage, ein Mindestmaß an Licht ist dafür jedoch noch immer nötig.

TAPFERKEIT

Dieses Volk ist für seinen Mut bekannt. Alle Versuche sie Einzuschüchtern, Angst bei ihnen zu erzeugen oder ähnliches sind um -2 erschwert bzw. diesen Effekten zu widerstehen ist um +2 erleichtert.

ZÄH

Angehörige dieses Volkes erhalten einen Bonus von +1 auf Abwehr.